



© Bild: Dr. Anke Schwarze

Der Kirchenchor St. Sophia wurde 1910 durch den damaligen Hauptlehrer Heinrich Weckermann gegründet.

Heute zählt der Chor 47 Mitglieder und wird seit Januar 2007 durch Matthias Paulus Kleine aus Hamm geleitet.

1. Vorsitzende: Astrid Bille
2. Vorsitzender: Heinrich König
Kassiererin: Irmgard Gremme
Schriftführerin: Ursula Kersting
Notenwartinnen: Margret Tillmann und Margret Thiel

Die Proben finden montagabends um 19.30 in der Idakapelle statt.

Interessierte Sängerinnen und Sänger (auch ohne Notenkenntnisse) sind jederzeit willkommen. Das gilt insbesondere für projektbezogene Phasen wie zum Beispiel den „Weihnachtschor in Stockum“.

Weitere Infos über:

Astrid Bille

Telefon 02389 – 534631 oder E-Mail: astridbille (at) yahoo (punkt) de

Mir ist es ein besonderes Anliegen, mit Hilfe des Chores die Participatio actuosa - die *tätige Teilnahme* der Gemeinde am liturgischen Geschehen - zu intensivieren.

Des Weiteren halte ich es für wichtig, in puncto Stil der gesungenen Chorwerke einen bunten musikalischen Blumenstrauß zur Verfügung zu haben, der je nach Situation mehreren Generationen den Zugang zum Gottesdienst erleichtert. So reicht das Repertoire des Chores mittlerweile von der Gregorianik über die „klassische“ Figuralmusik bis zu Elementen von Gospel und Sacro Pop.

Prof. Wolfgang Bretschneider mag in diesem Zusammenhang mit zwei Gedanken zitiert werden. Sie können die inhaltliche Ausrichtung des Chores gut wiedergeben:

„Das Herz der Kirche schlägt im Gottesdienst, und das Herz des Gottesdienstes schlägt in der Musik.“
„Der Chor singt in der Gemeinde, mit der Gemeinde und für die Gemeinde.“

Dem ist nichts hinzuzufügen. Allenfalls Gesang.

Matthias Paulus Kleine

Musik berührt anders als Worte

Beeindruckende Messe zum 100-jährigen Bestehen des Kirchenchores St. Sophia

STOCKUM. „Das Medium Musik berührt anders und oft tiefer als Worte“, predigte Pfarrer Heiner Innig während der Jubiläumsmesse zum 100-jährigen Bestehen des Kirchenchores St. Sophia am Samstagabend. Und so sang der Kirchenchor St. Sophia das Lied „Lobe den Herren“, kräftig unterstützt durch den Kinder- und Jugendchor „Voices from Heaven“ unter der Leitung von Marlies Hüsemann und durch das Blechbläserensemble Rhynern.

Bewusst war das Programm des Jubiläumsgottesdienstes so gestaltet, dass es auf die Zukunft des gemeindlichen Chorsingens hinweisen sollte. „Wichtig ist uns, dass Sängerinnen und Sänger im Alter von 8 bis 80 Jahren heute zusammen singen“, sagt der Chorleiter Matthias Paulus Kleine.

Die Grußworte von Hildgard Engelberg, der Vorsitzenden des Kirchenchores, richteten sich vor allem an den Chorleiter, der es stets meistere, mit Fleißarbeit, Geduld und Einfühlsamkeit ein vielstimmiges Liedgut in ei-

nen harmonischen Klang zu verwandeln.

Nach dem Lied „Hier ist die Liebe“ von Werner A. Hoffmann, gesungen von „Voices from Heaven“ mit Klavier- und Querflötenbegleitung, verlas Heinz König die „Gedanken einer Sängerin“.

Nicht viele 100-Jährige

Verfasst wurden diese von dem Kirchenchormitglied Barbara Voss, die aber aufgrund einer Erkrankung nicht am Gottesdienst teilnehmen

konnte. „Es gibt nicht viele Vereine, die 100 Jahre lang bestehen und die durch so viele schwere gemeinsame Zeiten gegangen sind. Unser Chor hat die beiden Weltkriege, die Weimarer Republik, den Mauerbau und die Wiedervereinigung miterlebt.“

Gleichzeitig betonte er wie wichtig auch die Freundschaften sind, die durch die gemeinsamen Chorproben entstanden sind. Auf diese Gedanken folgte eine Besonderheit der musikalischen

Darbietung: die Klang-Collage aus Gordon Youngs weltbekannter Orgelkomposition „Prelude in Classic Style“ und dem ökumenischen Gesangsbuchlied „Dank sei dir, Vater“ zum Credo der Eucharistiefeyer.

Dieses Chor- und Bläserensemble-Arrangement hatte Kantor Dr. Hans Joachim Wensing für dieses Chor-Jubiläum komponiert. Unterstützt wurde der Chor auch von Liesel Kreienbaum an der Orgel.



Der Kirchenchor St. Sophia sang in seiner eigenen Jubiläumsmesse.

RN-Foto L. Feldmann



Unterstützt wurden die Stockumer Sänger unter anderem vom Blechbläserensemble. ■ Fotos: Schwarze

Mit Liebe und Zeit

Festgottesdienst zum 100-jährigen Jubiläum des Kirchenchores St. Sophia
Pfarrer Innig lobt Engagement – Moderne Stücke vierstimmig vorgetragen

STOCKUM ■ Die Stockumer Kirche war voll von Sängerinnen und Sängern, die den Festgottesdienst zum 100-jährigen Jubiläum des Kirchenchores St. Sophia feierten. Denn die „betende und singende Gemeinde“, wie es im Programmheft hieß, zählte ausdrücklich zu den Mitwirkenden des Festgottesdienstes am Samstag. Der musikalische Leiter Matthias Paulus Kleine hatte Gloria und Credo als Wechselgesang zwischen Kirchenchor und Gemeinde entworfen, den Friedensgruß als Kanon zwischen Gemeinde und Chören.

Unterstützt wurden die Stockumer vom Blechbläserensemble und von dem Gastchor „Voices from Heaven“. Diesen Kinder- und Jugendchor der Gemeinde Seliger Nikolaus Groß leitete Marlies Hüsemann. Sie übernahm außerdem die Orgel abwechselnd mit Liesel Kreienbaum. Der Festgottesdienst bildete den Abschluss eines Jubilä-



Die „Voices from Heaven“ trugen ihren Teil zum Jubiläumskonzert bei.

umsjahres, in dem verschiedene Gastchöre die Gottesdienste in St. Sophia mit dem Kirchenchor gestaltet hatten. Kirchliche Vereine würdigten das Ereignis mit Fahnenabordnungen. Die Vorsitzende des Kirchenchores, Hildegard Engelberg, begrüßte außer-

dem ehemalige Chorleiter. Pfarrer Heiner Innig überbrachte dem Kirchenchor die Glückwünsche des bischöflichen Prälaten Dr. Egon Mieltenbrink.

Für den Jubiläumsgottesdienst hatte der 1910 gegründete Chor vor allem moderne

Stücke einstudiert, darunter Arrangements von Kirchenliedern des Werners Kantors Dr. Hans-Joachim Wensing und Werke von Gordon Young, Colin Maxby und Per Harling. „Wer singt, der betet zu Gott.“ In diese Worte fasste Chorsängerin Bärbel Voß, was ihr der Kirchenchor St. Sophia bedeutet. Da sie erkrankt ist, las ein Chorbruder ihre Gedanken in dem Gottesdienst vor. Voß erzählte von den vielen Freundschaften, die während der wöchentlichen Proben entstanden, von der Freude, zu Ehren Gottes zu singen, von jungen Nachwuchssängern, ohne die ein Chor nicht existieren könne. „Das war die eigentliche Predigt“, sagte Pfarrer Heiner Innig. Er verglich das Engagement des Kirchenchores mit dem Gleichnis vom Weinstock. „Mit der Liebe und Zeit, die Sie aufwänden, bringen Sie reiche Frucht.“ Eine Gemeinde ohne Chöre wäre arm dran. ■ **asz**

Aus der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum:

„So bin ich immer wieder beeindruckt von den 100 vergangenen Jahren und den reichlich darin enthaltenen Lebensgeschichten von Chormitgliedern mit allem Auf und Ab, mit allem Guten und Ertragenen. Es sind Dinge, die ich mir lediglich anhand mancher Puzzleteile vergegenwärtigen kann. Demgegenüber denke ich aber auch sehr häufig an die Zukunft des Chores und freue mich über die Verjüngung des Repertoires und den Mitgliederzuwachs.

Und was ist mit der Gegenwart, die den Dreh- und Angelpunkt der ganzen Betrachtung darstellt? Gegenwart hält genau genommen ein Zeitfenster von vielleicht zwei bis drei Sekunden bereit. Musizieren - hier konkret mit dem Naturinstrument Stimme - lässt diese Einheit von Raum und Zeit sehr deutlich spüren, so deutlich, dass man so manchen Zivilisationslärm während des Gesanges ganz vergessen kann. Man schwingt total in sich und ist zugleich doch auch sehr „außer sich“ – und das alles in Echtzeit.

Das, was aber die Substanz des chorischen Singens ausmacht, geht über das Gesagte hinaus und kann auch von mir gar nicht so recht beantwortet werden. Wer sich in einer Gemeinschaft mittels seiner Stimme regelmäßig emotional äußert und dabei „kein Blatt vor den Mund nimmt“, dem eröffnet sich der Liedtitel: „Wenn Du singst, sing nicht allein“. Fragen Sie am besten jemanden aus dem Chor! Wenn das derjenige dann aber auch nicht recht erklären kann, dann merken Sie vielleicht: Das muss man testen, spüren, ja selbst erfahren. Vielleicht ist das Singen im Chor Teil einer Gotteserfahrung, die mehr als die Dimensionen Zeit und Raum zur Verfügung stellt.“

Der Gründer des Kirchenchores und langjährige Dirigent Heinrich Weckermann



Der gesamte Kirchenchor im Jahre 1949.